

sicher zu Grunde richten. Vor allem aber ist der Bericht an die ländliche Bevölkerung gerichtet als Warnung und Mahnung, die Augen offen zu halten gegen die große Gefahr, die sie, wie im Folgenden aus den Zeugenaussagen sich ergeben wird, erdarmungslos vernichtet; der Bericht soll eine Mahnung sein zur Gründung von Raiffeisen'schen Darlehens-

In dem Prozeß Nathan handelte es sich für das Gericht hauptsächlich darum, festzustellen, ob das Vorbringen des Angeklagten richtig sei, daß ein großer Teil der von der Steuerbehörde ihm aufgerechneten, teils auf seinen Namen allein, teils auf seinen und die Namen anderer - hauptsächlich seines inzwischen verstorbenen Schwagers Jakob Nathan - in den öffentlichen Büchern eingetragenen Forderungen in Wirklichkeit ihm nicht, oder nur zum kleineren Teil gebühren. Zu diesem Zweck mußten mehrere Tausend Posten bis auf ihre Ursprung unterzucht, und da die Untersuchung sich auf die Jahre 1861/79 erstreckte, bei jedem einzelnen Posten ausgeführt werden, wie viel beim Beginn jeden Steuer-Jahres - 1. Juli bzw. später 1. April - von der einzelnen Forderung aus- stand d. h. zu faktieren war. Jezt volle Tage saß das Richter-Kollegium beisammen, um aus einem Wagen voll Akten diese Erhebungen zu machen. Erstaunlich war, wie der Referent, Herr Landrichter Pfeiffer, dieses riesige Aktenmaterial beherrschte. Im allgemeinen war die Verhandlung, bei welcher es von Zahlen nur so wimmelte und welche hauptsächlich im Verlesen von Urkunden über Vermögens- u. Forderungs-Verkäufe, Cessionen, Darlehensverschreibungen und Wechselforderungen, sodann Schuld- und Civil-Klagen und Schuliquidationsprotokollen und Gantvermeisungen bestand, für den Zuhörer nichts weniger als unterhaltend, das einzige Interessante dabei war, zu hören, daß bei den „Geschäften“ immer mehrere der „Handelsleute“ zusammengetreten sind, um das „Geschäft“ zu machen, daß der eine oder der andere, manchmal auch zwei ihren Namen zum Geschäft hergegeben haben, während die anderen als stille Teilhaber oder Compagnons mitwirkten; daß in schlauer Weise öfters Forderungen, sei es in Wirklichkeit oder zum Schein, an dritte abgetreten worden sind, so daß nicht nur schwer zu erheben war, wer der eigentliche Gläubiger war, sondern, daß auch die betreffenden Schuldner nicht einmal wußten, oder wissen konnten, wem sie in Wirklichkeit die Posten schuldig waren.

In vielen Fällen lag das „Geschäft“ mit einem Pferdekauf u. s. w. an. Von geringen Beträgen an ließen die Forderungen durch Sinzurechnung von „Zinsen“ und von Beiträgen „für bewilligte Provision“ und „weiter gewährte Darlehen“, bis schließlich der ganze Hof des Bauern entweder verpachtet oder im Wege des Gantverfahrens unter dem Hammer war. Die „Handelsleute“ verkauften die Güter in einzelnen Parzellen gegen oft kleine Jahreszinsen und so kam es, daß oft von kleinen Gemeinden

über 100 Schuldposten in das Verzeichnis hereinzunehmen waren. Von den Jagen ist eine größere Anzahl schon gestorben, andere konnten nicht aufgefunden werden, auf einige wurde verzichtet, einige, welche aus Verwandtschaftsbeziehungen zur Zeugnisverweigerung befreit waren, entschlossen sich des Zeugnis. Unter den vernommenen etwa 25 Zeugen waren mehrere Handelsleute, welche mit dem Angeklagten in „Geschäfts“-Verbindung gestanden sind und das „Geschäfts“-Verhältnis aufklären sollten, dann aber auch eine Anzahl solcher, mit welchen die „Geschäfte“ gemacht worden sind und die, früher wohlhabende und geachtete Bauern oder Schöner, jezt als Tagelöhner ihren kümmerlichen Unterhalt suchen müssen. Wir wollen die Angaben einiger der letzteren in nächster Nummer wiedergeben. (Mm. Schn.)

Verchiedenes.
* Ein Mord an einem 110jährigen Greise ist vor einigen Tagen bei Szegedin verübt worden. Auf den Schienen fand man den jermalmten Leichnam desselben, eines wohlhabenden Landmannes. Der Bezirksarzt erbot sich, den Körper zu untersuchen, welche von den Nähern des Zuges nicht herrühren konnten. Die Untersuchung ergab, daß Blutspuren von den Schienen bis in die Wohnung des Landmannes führten. Die Polizei ermittelte, daß der 110jährige Mann von seinem Knechte in der Schlafkammer ermordet und mit Hilfe der eigenen Gattin auf die Schienen geschleppt worden ist.

* Der Zufall als Lebensretter. Der Berner „Bund“ führt nachträglich verschiedene Fälle an, wie mehrere Bafeler Familien zufällig abgehalten wurden, am Tage der Katastrophe bei Mönchstein den dem Verderben geweihten Personenzug zu benützen. So hatte ein Bafeler mit seiner ganzen Familie diesen Zug zu einem Ausflug aufs Land benützen wollen; aber unter der Hausstürze fingen seine zwei Knaben einen Wortwechsel an, der den Vater bestimmte, nicht nur ihnen Hausarrest zu geben, sondern auch mit Frau und Tochter zu Hause zu bleiben; hier hatte also erzieherische Strenge wahrscheinlich eine ganze Familie gerettet. In einem andern Falle aber wurden vier Brüder durch ihren Ungehorsam bewahrt. Ihr Vater war vormittags schon über Land gegangen und bestellte seine Waden auf den Nachmittag nach Mönchstein, wozu sie mit eben diesem Unglückszuge fahren sollten. Schon auf dem Bahnhof angelangt, beschloßen sie, doch lieber nach Angst zu gehen; vielleicht war dabei auch ein romantisches Interesse an der alten Römerstadt im Spiele. Sie fuhren also mit der Zentralbahn nach Pratteln und führten ihren Plan aus. Der Vater suchte dann ihre Leichen mit großer Angst und tam abends spät verzweifelt nach Hause; da langten gleichzeitig mit ihm ganz wohlbehaltene die vier Burschen an und sind diesmal für ihren Ungehorsam wohl schwerlich durchgeläut worden. Schöner ist die Geschichte, wie eine ganze Familie den verhängnisvollen Zug veräumte, weil Niemand den alten Großvater, der nach Tisch in der dem Alter eigentümlichen breiten Weise seine Erinnerungen erzählte, in seinem Nebenfluß unterbrechen wollte, obgleich ihnen allen, wie man zu sagen pflegt, der Boden unter den Füßen brannte. Hier war es also Pietät, welche die

nis zu hoch, als daß er es nicht mit Leichtigkeit überflogen hätte.“
„Ach ja,“ seufzte Paula mit trübem Blick. „Ich habe den Herrn Grafen am Abend meiner Ankunft beneidet um seinen herrlichen Kappen, der ihn wie der Wind davontrug, und nur schwer konnte ich das Verlangen in meinem Herzen stillen, auch so dahinzufliegen.“
„Sie können reiten, Fräulein?“ fragte Albrecht plötzlich von jenseits der Terasse über die niedrige Balustrade.
„Ja, Herr Graf,“ erwiderte Paula, nachdem sie den Schrecken über seine unvermutete Anrede überwunden hatte.
„Gut und sicher reiten?“ inquirierte Albrecht weiter in ziemlich schärfem Tone.
„Sie verlangen doch nicht, daß ich mich selbst loben soll, Herr Graf?“ Paula blinzelte lächelnd zu ihm empor.
„Also sicher im Sattel?“
„Ganz sicher, Herr Graf.“
„Dann werden Sie mir das Vergnügen machen, mich diesen Nachmittag zu begleiten,“ sagte Albrecht bittorisch und in einem Tone, der so wenig Verbindliches hatte, daß Paula sich in die Rippen biß.
„Das hängt doch von meiner gültigen Beschägerin ab, Herr Graf und dann ist Mr. zu weit.“
„Ich beschichtige auch nicht, den Ritt so weit auszuwehnen, Fräulein Kämmerer, ich muß erst —“
„Ah, ich verstehe,“ fiel ihm Paula mit malitösem Lächeln ins Wort. „Sie wollen sich erst überzeugen, ob Graf Bernack sich auch mit Ehren mit der Gesellschaft seiner Wirtin zeigen kann.“ — Nun, unter diesen Umständen verzichte ich gerne auf den geplanten Ritt, Herr Graf.“
„Nein, Sie mit, Kind, die Bewegung wird Ihnen gut thun,“ meinte die alte Dame.
„Ich kann mir auch im Park Bewegung machen, Frau Gräfin, und noch mit dem Vorteil, daß ich in Ihrer Nähe bin und stets zu Ihrer Unterstützung bereit sein kann.“
Graf Albrecht war mit weniger Schritten wieder auf die Terasse und an den kleinen Tisch getreten, an welchem die beiden Damen Platz genommen hatten.
„Wenn ich Sie nun bitte, mich zu begleiten, Fräulein, begreifen Sie dann noch auf Ihre Weigerung?“

Betreffenden vor großer Gefahr, vor wahrscheinlichem Tode bewahrt. In einem andern Falle hat dagegen Unmäßigkeit bei Tisch denselben Dienst geleistet. Eines der Familienglieder hatte von einem Lieblingsgericht so viel geschmaukt, daß es, als man schon zur Bahn ging, plötzlich grimme Leibschmerzen und Krämpfe bekam, bis diese vorübergingen, war der Zug längst abgefahren und die betreffende Familie hatte auf den Auszug verzichtet.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
Künzelsau, 6. Juli. Pferdeprämierung. Für die am Freitag den 10. Juli hier abzu- haltende Pferdeprämierung sind im ganzen ca. 100 Pferde angemeldet worden, wobei die Saugfohlen mit eingerechnet sind. Bei der letzten Prämierung im Jahre 1883 waren es gegen 50 Pferde.

Landesproduktentörse.
Stuttgart, 6. Juli. Die Witterung war in der abgelaufenen Woche der Einschnefung der Heuernte ungünstig; in einzelnen Teilen des Landes waren die Niederschläge sogar so stark, daß das Heu fortgeschwemmt wurde. Das Geschäft in Brotfrüchten war zwar still, allein die Tendenz gegenüber der Vorwoche entschieden fester. Die maßgebenden ausländischen Märkte waren durchweg höhere, insbesondere Amerika. Die Schranne meldeten trotz kleiner Zufuhren etwas niedrigere Preise. Die heutige Wörse verlief ruhig. Geschäft schwach.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, nieder- bayerisch 24 M. 75 Pf., bayerisch 24 M. 25 Pf. bis 25 M., La Plata 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 25 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang.
am Freitag den 10. Juli vorm. 10 Uhr
Vespertags- zugleich Vorbereitungsgottesdienst und Beichte:
Herr Dekan Kalchauer.

Neueste Nachrichten.
Windorf, 7. Juli. Während des gestrigen Hochzeitdiners, an welchem das deutsche Kaiserpaar Teil nahm, plakte im Speisesaal ein Wasserrohr, wodurch große Aufregung hervorgerufen wurde. Eine Ueberfluthung des Saales wurde durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr, welche das Wasser am Haupt- hahnen abbrehte, verhindert. — Heute begab sich der Kaiser nach dem Frühstück mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught und anderen Mitgliedern der königlichen Familie zu Wagen nach dem Park, um einer Reiterquadille, die von 46 Mann der königlichen Garde bei Whist aufgeführt wurde, beizunohnen.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 82 Samstag den 11. Juli 1891. 60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Seite oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Postkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Unsere verehrlichen Leser bitten wir das
Abonnement für III. bez. IV. Quartal
auf den
Murrthalboten
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ zur Vermeidung weiterer Unterbrechung im Bezug alsbald bei den K. Postanstalten und Postböten zu erneuern.
Die Redaktion.

Amthliche Anzeigen.
Revier Untermeißach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 15. Juli, vormittags 9 Uhr im Saal in Unter- weißach aus dem Staatswald Leufelsalbe:
Eichenholz: 1 l., 1,5 ll., 2 ll., 3 IV. St.; Scheitholz aus Kofshau, Döfshau und Leufelsalbe.
Nadelholz-Kangholz, normal: 30 l., 39 ll., 28 ill., 10 IV., 7 V. St., Ausschuß 1 St. IV. St.
Nadelholz-Eichholz, normal: 17 l., 7 ll., 1 ill. St.
Ausschuß: 7 l., 5 ll., 2 ill. St.
Brennholz aus Döfshau und Leufelsalbe: 12 buchene und 7 Nadelholzschleifer, 2 eichene, 2 erlene und 16 Nadelholz-Prügel, 2 Eichen- 4 Laubholz-, 47 Nadelholz-Anbruch, 21 tamene Brennrinde; aus Döfshau: 30 Nadelholzschleifer auf Haufen.
Die Forstwärter zeigen auf Verlangen das Holz vor.

Kielingshausen.
Stammholz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde verkauft aus dem Schlag Reiterhau in der Nähe des Dörs am
Wittwoch den 15. d. Mts.,
von **vormittags 8 Uhr an,**
im öffentlichen Aufstich gegen Barzahlung:
185 Stck Schälkeichen und Kaitel bis zu 11 m Länge und 1,35 m., hauptsächlich schöne Bau- und Wagnerholz, sowie 21 Krrn. eichene Derbstangen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 8. Juli 1891. Schultheißenamt. Schwaderer.

Gläubigeranruf.
Ansprüche an den Nachlass der hienach genannten Personen sind spätestens bis zum **19. d. Mts.** nach demselben in sein Amtlich zu sehen, um zu prüfen, ob er es ernst gemeint. Was sie aus seinen danken, nun so stehenden Augen gelesen, verriet sie nicht, wohl aber küßten ihre Lippen: „Nein, Herr Graf.“
„So wollen Sie wirklich mich begleiten?“ rief er fast jubelnd.
„Wenn Sie es wünschen, gerne.“
„Dan, vielen Dank, Fräulein Kämmerer! Also heute Nachmittag vor der Theehunde.“
(Fortsetzung folgt).

Neueste Nachrichten.
Berlin, 8. Juli. Dem Reichstage ging ein vom Bundesrate beschlossener Entwurf über die Restra- tion des Slauehandels zu, welcher den Mitgliedern nachgesandt wird. Text und Motive sind durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht und sind unverändert beibehalten.
— Fürst Bismarck soll nunmehr am 20. Juli in Kissingen eintreffen.
Pest, 8. Juli. Ein furchtbares Gewitter ging in der Kengyeller Wüste nieder. Eine große Tabakshauer, wozu 160 Feldarbeiter, Männer und Frauen, geführt, stürzte ein. 7 und tot, 14 tödtlich und 24 leicht verwundet.
Bern, 8. Juli. Sämtliche bei dem Mönchsteiner Unglücksfall Verwundeten wollen auf Entschädigung Anspruch erheben.
Brüssel, 8. Juli. Es verlautet, daß das französische Geschwader auf der Rückkehr von Kronstadt Wendee anlaufen wird, um König Leopold zu begrüßen und so den Einbruch des vorjährigen Belids durch Kaiser Wilhelm abzuschwächen.
Bern, 8. Juli. Die Erklärung des belgischen Kapitäns Becker, er besäe Dokumente, um Stanley's Schriften gegen Barttelor und Jameson zu beweisen, erregt Aufsehen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.
Tofe zur Ziehung am 22. Septbr. d. J. sind zu haben bei Kaufmann Weismann, Conditor Gebhardt.

Ludwigsburger Ledermarkt
23. Juli.

Restaurant Schwämmle
früher Rauch-Lang
Bahnhofstraße 15
empfehlte seine Lokalitäten bei vorzüglichen Getränken, guter Küche dem verehrl. reisenden Publikum.

Zum Einmachen & Ansehen
empfehlte zum billigsten Preise
Zucker am Hut
Frt. gemahlene Kaffinade
Crystalzucker
Alle Sorten Candis
Fariuzucker
Arac & Rum
Prima Feinsprit
Echten Fruchtbrennwein
Alten Zwetschgenbrennwein
Reinen Weinessig.
Paul Henninger.

Kaffee! Kaffee! Kaffee! Kaffee!
Selbstgebrannt garantiert rein schmeckend
1 Pfd. M. 1. 50. M. 1. 70.
M. 1. 80. M. 1. 90.
Riesen Java Perl per 1 Pfd. M. 2. —. hochfein im Aroma
Rob garantiert rein schmeckend
große Auswahl in gelber und blauer Ware, per 1 Pfd. M. 1. 30. M. 1. 40. M. 1. 50. M. 1. 60. M. 1. 70.
empfehlte
Paul Henninger.

Cigarren! Cigarren! Cigarren!
Preis pro 100 St. Preis pro 100 St. Preis pro 100 St.
El Buen Gusto M. 2. 50 Venido M. 4. 20 Valentine M. 5. 60
La Circassa „ 2. 70 Mailbäckchen „ 4. 40 Wally „ 6. 20
La Florida „ 3. — Cuba Manilla „ 4. 50 Felix Brasil „ 6. 30
Congo „ 3. 20 Subpenfee „ 4. 60 La Perfecta „ 7. —
Fregatta „ 3. 20 Jubilo „ 4. 70 St. Hubertus „ 7. 20
Gloria „ 3. 50 Germanas „ 5. 20 Nichtenstein „ 7. 40
Fontana „ 3. 50 Graf Eberhard „ 5. 30 La Belluga „ 8. —
Pythia „ 4. — La Carolina „ 5. 40 El Campo „ 8. 60
Cuba Land in 10 Stck gebündelt 50 Pf. vorzügliche Qualität.
Sämtliche Sorten empfehlte gut gelagert und in sehr preiswerter Ware
Paul Henninger.

Geschäfts-Empfehlung.
Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als
Küfer und Kübler
niederlassen habe und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung bei billigen Preisen bestens. Achtungsvoll
Gustav Lang, Küfer & Kübler,
gegenüber von Hrn. Kaufmann H. Hestmann sen.
Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.
* Vollmachten in Teilungs-, Konturs-, Rechtsfachen vorrätig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Die Testamentsklausel.
Von H. Waldemar.
(Fortsetzung.)
Der Graf hatte mit Befremden die Veränderung beobachtet, welche seine Worte hervorbrachte und blüßschnell fuhr ihm durch den Kopf: Sie hat etwas zu verheimlichen. Und doch wieder sah er das süße Gesicht mit den unschuldsvollen blauen Blickeaugen, dem entzückenden Lächeln, dann schalt er sich einen Thor, daß er überhaupt an ihr zweifeln konnte. — Ohne ihre letzte Bemerkung weiter zu beachten, schlug er das Buch zu und schob es beiseite.
„Ich hätte Lust, heute nach M. hinüberzureiten, Mutter; wenn du eine Bestellung auszurichten hast, so laß sie durch Fräulein Kämmerer aufschreiben, ich werde Zeit genug haben, alles auszuführen.“
„Ja, Paula kann einen Zettel schreiben, Albrecht, wir bedürfen ja manches, was in Verneid nicht zu finden ist.“
„Und Ihnen? Soll ich Ihnen denn nichts mitbringen?“ wendete er sich an das junge Mädchen.
Paula hob lebhaft den kleinen Kopf; es schien, als schwebte eine Bille auf ihren halbgeschlossenen Lippen, doch plötzlich verflüchtete sich ihr Gesicht und sie erwiderte: „Nein, ich danke, Herr Graf.“
Albrecht wandte sich geizig ab, während Paula, die Hand auf das Herz gepreßt, mit seuchsten Augen seiner hohen Gestalt folgte, die langsam nach dem Garten aufschritt. Konnte sie ihm denn sagen: „Bringe mir etwas Liebe, etwas warme Freundschaft mit!“ Würfte sie denn so reden, sie, die vor wenigen Wochen zum ersten Male in sein schönes männliches Antlitz geblickt? Und doch that es ihr so weh, wenn er sich so hastig abwandte.
„Kommen Sie, Kind, setzen Sie sich wieder zu mir, wir wollen zusammen beraten, was Albrecht in M. befohlen soll.“
„Reitet der Graf öfter in die Stadt?“ fragte Paula, während sie das Gebot der Gräfin erfüllte und sich neben ihrem Sessel niederließ.
„Jezt nicht mehr so viel wie früher, Paula; ich habe überhaupt bemerkt, daß er seine Pferde auffallend schon in der letzten Zeit. Er war ein lebenslustiger Reiter, kein Graben ihm zu breit, kein Hindernis

Rebirtet, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

als mit der gewöhnlichen Reduktion der Steuer von 11 auf 8% des Ankaufspreises. In Wirklichkeit werde man die Abfindung der Kammer wohl im Auge und ebenso das Geschick der Kammer behaltend, welches sich beim Verlesen des Einganges der Petition auf verschiedenen Seiten des Hauses erhoben habe. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin es im Hinblick auf die Kammerverhandlungen für die "Pflicht" aller Wirthe Württembergs erklärt wird, "ihren Einfluß für gänzliche Abschaffung des noch in Württemberg bestehenden einseitigen Umgelds, sowie für eine uns günstige Zusammensetzung der Kammer einzusetzen." Ferner wurde noch die sogen. Bedürfnisfrage erörtert und beschloffen, an das K. Ministerium die Bitte um möglichste Beschränkung in Ertheilung der Wirtschaftskonzession zu richten.

Notweil, 8. Juli. Heute mittag schloß die Verhandlung gegen Konstantin Größer von Wellenbüdingen wegen Mords nach 2 1/2 tägiger Dauer. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf Mord, bejahten dagegen die auf Todschlag, worauf der Angeklagte zu der Zuchthausstrafe von 12 Jahren und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt wurde. (St. Anz.)

Crailsheim, 8. Juli. Bei einer gestrigen Versammlung der Aktionäre der hies. Gasgesellschaft wurde die Gasfabrik samt allen Zubehörenden an die Stadtgemeinde Crailsheim käuflich abgetreten. Der Kaufpreis beträgt 115 000 Mark. Der Kauf muß noch seitens der K. Kreisregierung genehmigt werden.

In Unterföhring stürzte der 52jährige Weingärtner Schäufele, Vater von 7 Kindern, beim Kirchengehen von der Leiter und brach das Genick.

Nürnberg, 9. Juli. Nach dem "Frank. Kurier" ist wegen des Eisenbahn-Unglücks von Eggolsheim ein Untersuchung eingeleitet gegen den Strecken-Ingenieur, den Stationsmeister und die Führer beider Lokomotiven.

Wien, 9. Juli. Die Statthalterei verbot die Gründung eines sozialdemokratischen Wahlvereins als staatsgefährlich, weil die bekannten sozialdemokratischen Grundsätze ihrem Wesen nach gegen die bestehenden Eigentums- u. Gesellschaftsverhältnisse gerichtet seien, ihre Verbreitung daher das öffentliche Wohl gefährde.

Wien, 9. Juli. Vorgeftern verfuhr eine montenegrinische Bande einen Einfall in der Herzoginwina an und ließ auf Genbarmerie, die durch lebhaften Genscheffener die Einbringlinge zurückwarf. Einer davon ist schwer verwundet. Ein Unwetter richtete gestern besonders in Galizien große Verheerungen an; in vielen Bezirken sind die Feldfrüchte total vernichtet.

Schweiz. * Die Baseler Universität in Einfuhrgefahr. Dem "Zit. B. Extrakt" wird aus Basel gemeldet: "In der Nähe der Universität hat sich das Rheinufer gefenkt; ein Buchdruckereigebäude, sowie die Universitätsmühen geräumt werden, da ein Einsturz befürchtet wird."

Großbritannien. London, 9. Juli. Das Kaiserpaar traf gestern 6 1/2 Uhr vor Windsor auf dem hiesigen Bahnhof ein, wurde von dem Prinzen von Wales, den Herzogen von Edinburgh und Clarence und dem Grafen Darnley empfangen, begab sich nach dem Buckinghampalast und fuhr abends 9 Uhr zur Oper. Das Eintreten der Majestäten in die Königsloge rief einen unbeschreiblichen Enthusiasmus hervor. Das Orchester spielte die deutsche Nationalhymne. Anwesend waren Lord und Lady Salisbury, alle Votzähler und Gesandten.

Die Testamentsklausel.

Von H. Waldbemar.

(Fortsetzung.)

"Baroness Melanie und Baron Hilmar von Centheim wünschen Frau Gräfin ihre Aufwartung zu machen," meldete der alte Diener am gleichen Tage zu später Nachmittagsstunde, als Paula, zu der Gräfin Füßen sitzend, dieser aus Ebers Roman vorlas.

"Welche Freude!" rief die Gräfin aufrichtig. "Bitten Sie die Herrschaften, hier auf die Terrasse herauszutreten, Jacques."

"Sehr wohl, Frau Gräfin." Paula erhob sich sofort, jedoch mit einem leisen Seufzer; denn sie ahnte, daß die gemüthliche Stunde wohl für heute vorüber sei, und bewillkommnete die Gäste im Namen der Gräfin.

Baroness Melanie ruschte lärmend herein; ihre schwarzen, stehenden Augen schienen Paula durchbohrend zu wollen, aber trotz des eigentlich unhöflichen Anstehens beugte sie sich nicht dazu, dem Mädchen ein freundliches Wort zu gönnen, dagegen war Hilmar's Freude um so ungelinder.

"Sie waren lange nicht da, Herr Baron," sagte Paula vorwurfsvoll.

"Geben Sie mich vermißt, Fräulein Paula? Welches Glück! Dringende Geschäfte hielten mich ab, mich wie gewöhnlich nach Ihrem Besinden zu erkundigen; man ist nicht immer Herr seiner Zeit."

"Es eilte ja auch nicht so," warf seine Koufine nachlässig ein, indem sie Paula immer weiter fixierte. "Wie befinden Sie sich, liebe Frau Gräfin, seit meinem letzten Hiersein?"

Melanies Organ war rauh, ebenso wie ihr ganzes

Frankreich. Paris, 9. Juli. Die hiesige Regierung erhebt die amtliche Anzeige, daß der Pakzwang für die durch Elsaß mit dem Orientzug Durchreisenden endgültig aufgehoben ist.

Schweden und Norwegen. Christiania, 8. Juli. Kaiser Wilhelm wird sich 5 Wochen in Norwegen aufhalten. Vorläufig sind folgende Bestimmungen getroffen: Nachdem sich der Kaiser einen Tag in Bergen aufgehalten, wird die Nordlandsfahrt angetreten, wobei in verschiedene Fjorde (jedoch nicht in der Sognefjord) eingelaufen werden soll. Darauf erfolgt die Rückkehr nach Bergen und ein Besuch von Hardanger mit einer Spazierfahrt über den Fjordsanden.

Der Prozeß Nathan.

II. Franz N., früher Bauer, jetzt Strafgefangener in Ludwigsburg, gab eidlich an: Er habe von Jakob Heumann verschiedene kleinere Darlehen erhalten und sei ihm nach mehreren Abrechnungen 700 fl. schuldig geworden; die ersten 500 fl. habe er so ziemlich erhalten, das andere sei durch "Kabatt" und "Zinsen" angewachsen. Diese 700 fl. habe Heumann dann an den Angeklagten Nathan abgetreten, mit weiterem "Zins" und "Kabatt" sei dann die Schuld auf 900-1100 und zuletzt auf 1500 fl. angewachsen. Zur Bezahlung habe er Güter verkaufen müssen. Dieses Geschäft habe Jakob Heumann besorgt, der habe die Kaufschillinge eingezogen und die Sache ins Reine gemacht.

Johannes W. von W. gab eidlich an: Er sei dem Angeklagten 900 fl. schuldig geworden, dafür habe der Angeklagte 90 fl. "Kabatt" berechnet, so sei ein Schein über 1000 fl. ausgestellt worden, 10 fl. habe er noch auf die Hand bekommen. Nach 2 Jahren sei die Schuld durch Hinzurechnung von "Kabatt" und "Zins" auf 1500 fl. angewachsen.

Johannes D., lediger Bauer z. B. in Frankfurt a. M., gibt eidlich an: Er wisse, daß sein Vater von einem der Nathan ein Pferd um 600-700 fl. gekauft habe und daß er nach 2 Jahren 2400 M. habe bezahlen müssen. Seinem Vater sei die Sache damals so zu Herzen gegangen, daß er sich habe erschlagen wollen.

Johann N. von B. gab eidlich an: Er habe von dem Angeklagten Nathan 388 fl. erhalten, es sei hierfür ein Schuldschein ausgestellt worden. Der Angeklagte habe aber hinter die Fassade 388 einen Siebener hingemacht, er, der N., habe die 7 für ein Guldenzeichen angesehen, später aber sei er auf 3887 fl. belandt worden. Er habe vorher von Jakob Mayer 2 Fehlen gekauft und zu einem Pferdetauf noch 120 fl. entlehnt, daher sei die Schuld von 388 fl. entstanden. Der Zeuge lamentiert darüber, wie er später mit seinen 7 Kindern zum Haus hinausgeworfen worden sei und Hab und Gut verloren habe. Er steht mit geballten Fäusten vor den Angeklagten hin und sagt, er erhebe hier Anklage wegen dieser Fälschung. Der Staatsanwalt erklärt dem Zeugen, das hätte er früher thun müssen, jetzt sei die Sache verjährt. Der Angeklagte leugnet die Fälschung, an der Urkunde selbst ist eine Veränderung nicht zu erkennen.

Nicolaus S. v. Et. gab eidlich an: Er habe von dem Angeklagten 500 oder 550 M. auf 1/2 Jahr entlehnt, dafür sei ein Wechsel über 717 M. ausgestellt worden, das übrige habe er als "Kabatt" liegen lassen müssen. Dies nur einige Beispiele. Nach Beschluß der Beweisaufnahme, welche vom 3. bis 16. Juni dauerte, fanden am 18. Juni 1891 die Parteivorträge statt. Die K. Staatsanwaltschaft und der Vertreter der Nebenklage, Herr Obersteueramt Seyffardt, beantragten, gegen den Angeklagten die Regalstrafe auszusprechen und führten aus, daß die

Berechnung, welche das Königl. Steuerkollegium seiner Strafe zu Grunde gelegt hat, wenigstens in der Hauptsache richtig sein werde. Der Vertreter der Angeklagten, Herr Rechtsanwalt A. Mayer, bestritt die Richtigkeit der Aufstellung des Steuerkollegiums und das Bewußtsein des Angeklagten bezüglich der Strafbarkeit. Am 22. Juni 1891 wurden die Parteivorträge fortgesetzt und am 30. Juni 1891 das Urteil verkündet. Nach demselben wurde der Angeklagte der Kapitalsteuererhebung für schuldig erklärt und deshalb zu der Geldstrafe von 25 164 Mark 70 Pf. für den Staat und 5585 Mark 70 Pf. für die Amts-Körperchaft und Gemeinde Laupheim verurteilt. An den durch das Verfahren im Verwaltungswege entstandenen Kosten hat er die Hälfte zu tragen. Die durch das gerichtliche Verfahren entstandenen Kosten fallen ihm ganz zur Last. Außerdem hat er die Kosten der Nebenklage zu tragen. Anfügen wollen wir noch, daß das Wuchergesetz zu jener Zeit leider noch nicht erlassen war, demnach wegen Wuchers gegen den Angeklagten nicht eingeschritten werden kann. Auf die Steuernachholung hatte das Gericht nicht zu erkennen, der Angeklagte ist aber natürlich schuldig, die hinterzogene Steuer mit 2516 M. 47 Pf. für den Staat und 558 M. 57 Pf. für die Gemeinde und Amtskorporation ebenfalls zu bezahlen. (Ulm. Schn.)

Allgemeine Rentenaufkündigung zu Stuttgart. Der Reingewinn dieser Anstalt betrug sich pro 1890 auf M. 378155. - gegen M. 366680. - im Vorjahr. Das Gesamtvermögen, von welchem 87 Prozent in durchaus gesicherten Hypotheken angelegt sind, ist auf M. 66 572 721. - und der Vermögenszuwachs auf 39 307 1582 002. - veranschlagt. Die Deckungs-kapitalien der verschiedenen Versicherungszweige betragen M. 32 478 104. - und die Reserve- und Sicherheitsfonds (Ertzreserven) M. 4 612 546. - Die Verwaltungskosten einschließlich der Agentenprovisionen belaufen sich auf M. 420 479. - also auf nur 0,63 Prozent des Gesamtvermögens. Bei der Lebensversicherung, welche einen erheblichen Sterblichkeitsgewinn aufzuweisen hat, ist die Dividende von 28%, auf 30%, der Prämien gestiegen, während den Rentenversicherungen eine Dividende von 5%, der Rente wie im Vorjahr gewährt wird.

Fruchtweize. Badnang, den 8. Juli 1891.

	höchst	mittel	niedrigst
Dintel	M. - Pf. 8 M. 70 Pf.	M. - Pf. 8 M. 10 Pf.	M. - Pf. 7 M. 94 Pf.
Haber	1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf.	1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf.	1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Filialen) am Sonntag den 12. Juli. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter. Nachm. Predigt: Herr Diakonatsverwalter Fischer. Filialgottesdienst in Unterschönthal: Herr Stadtvikar J m h o f.

Kath. Gottesdienst am Sonntag den 12. Juli in Badnang um 7 1/2 Uhr in Oppenweiler um 1/211 Uhr.

Gestorben: In Stuttgart: Frä. Sophie v. Priester, Institutsvorsteherin. W. Obermüller, Kath. Pfarrer, Bern. Altner u. Stiftungsbesitzer, Notensänger. W. Maier, Bierarzt, Gengen a. Brenz. Fr. Seyffer, Schminckmeister, Gruppenbach, W. Heilbronn, Karoline Reuburger, Kaufheim. J. Scharffenberg, Hofprediger a. D., Gammstatt. K. Grimm, gem. Traubenwirt, Heilbronn. Anna Darr, Schulheckerin Gattin, Oesfeldbronn. Hr. Hofmann, Gem. Pfarrer, Kornwiesheim. K. Konzelmann, Fabrikbesitzer in Galatz, (Rumanien), † in Meran, aus Burgbad. Stuttgart. Hierauf Aulerhaltungsblatt & Zingelfreund Nr. 28.

Erbe entsagen und mit ihrer Hand und ihren eigenen großen Reichthümern sich zückeroberte, was er durch die Nichterfüllung der Klausel verheißerte. Wie wenig kannte sie Albrechts stolzen Sinn!

Melanie ließ sich mit vielem Umstand neben der Gräfin nieder, ohne weiteres Paula von ihrem Platz verdrängend.

"Dante, Melanie, ich befinde mich recht wohl," erwiderte die Gräfin auf der jungen Dame Frage, "namentlich seit mir durch meiner lieben Paula Anwesenheit alle mühsamen Geschäfte abgenommen wurden. Sie glauben gar nicht, wie leicht es mir ist und welchen Schatz ich mir mit ihr erungen. - Haben Sie das Fräulein Ihrer Koufine vorgestellt, Hilmar?"

"Ist nicht nötig, Frau Gräfin, die Physiognomie des Fräuleins kennzeichnete sie als Ihre Gesellschafterin," sagte Melanie hochfahrend.

"Melanie!" mahnte Hilmar.

Paula, bis in die Stippen erbläut, trat näher. "Ich muß jedoch um die Vorfstellung bitten, Herr Baron," wandte sie sich an Hilmar, "es ist doch nur die allergehörlichste Pflicht, die man sich gegenständig erzeigt und dann habe ich im Hause des Grafen Verneke so viel Wohlwollen und lebenswichtiges Entgegenkommen gefunden, daß ich in seinem Namen mich durch die Weigerung der Baroness verlegt fühle und ebenjowenig, wie er sie stillschweigend hinnehmen würde, ebenjowenig verzichte ich auf den Ausdruck der Achtung, die ich liberal beanspruchen kann."

"Recht so, mein Kind!" stimmte ihr die Gräfin bei, während Hilmar ihre ermutigend zunickte. (Fortsetzung folgt.)

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 83

Dienstag den 14. Juli 1891.

60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit "Unterhaltungsblatt" in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. - Die Einrückungsgebühren betragen die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind: 1) Strafsachen; 2) Kaufsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Miet- und Pachtsachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5) Wechseln; 6) Kaufsachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Oberamtsrichter W i d e r.

Das Konkursverfahren

gegen Gottlieb Kurz, Wagners von Seckelberg, ist nach Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben worden, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist. Den 10. Juli 1891. Gerichtsschreiber: Bohmüller.

Berichtigung.

In dem vom Hgl. Revieramt Unterweisch auf Mittwoch den 15. Juli in letzter Nummer des Murthalboten ausgeschriebenen Stamm- u. Brennholzverkauf ist ein fälschlicher Druckfehler enthalten; es soll eingangs der Ausführung des Stammholzes lauten (statt Eichenholz) "Eichenschälholz".

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkurssache gegen den Richter Carl Gottlob Häuser hier bringt der Konkursverwalter Herr Gerichtsbüroassistentenvermesser Haag hier am Mittwoch den 15. d. M., vormittags 11 Uhr, zum erstenmal im öffentlichen Aufsteig auf dem Rathaus zum Verkauf: Gebäude:

- 1) Ein 2stod. Wohnhaus mit eingerichteter Meßgerei an der Wilhelmstraße nebst einem Land, Anschlag 10000 M.
 - 2) Ein 2 1/2 - 3 1/2 stod. Wohnhaus (Schweizerstil) an der Schönthalen Straße (früher Zimmermann Dierich), Anschlag 7200 M.
 - 3) Ein 1-2stod. Wohnhaus in Etwiesen, an Nr. 767 angebaut, Anschlag 2000 M. Diese Gebäude sind vermietet und werfen einen schönen Ertrag ab.
- Baumwiesen:**
- 34 a 47 qm Baumwiese in Etwiesen, mit einem Scheweck (früher Eckert) tag. zu 1400 M.
 - 32 a 26 qm daselbst (früher Schmütle), tag. 3000 M.
 - 65 a 30 qm Baumwiese und Holzwiese daselbst (Vollinger) mit Wege, tag. 2000 M.
- Bei annehmbarem Offert erfolgt nach Umständen sofortiger Zuschlag. Zahlungsbedingungen: 1/4el Anzahl, Rest in 3 Zieheln bei den Gütern und 5 Zieheln bei den Gebäuden. Ratschreiber: Friedrich.

Kielingshausen. Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus dem Schlag Reiterhau in der Nähe des Orts am Mittwoch den 15. d. Mts., von vormittags 8 Uhr an, im öffentlichen Aufsteig gegen Vorzahlung: 185 Stck Schälreihen und Kattel bis zu 11 m Länge und 1,35 m., hauptsächlich schönes Bau- und Wagnerholz, sowie 21 Rtn. eigene Derbstangen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 8. Juli 1891. Schultheißenamt: Schwarderer.

Haus-Verkauf.

Ein Modiges Wohnhaus mit Werkstätte, Stallungen, Remise u. Hofraum in einem gewerbetamen Fabrikstädtchen an der Eisenbahn wird dem Verkauf ausgelegt. Nähere Auskunft erteilt Gottlob Schäffler, Rotgerberei in Badnang.

Geld-Gesuch.

4000 Mark, wovon 2000 M. an Jakob, werden auf ein größeres Anwesen aufzunehmen gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Es werden junge Säbchen

gekauft. Schloß Katharinenhof. Badnang.

Einen Rest Stroh

hat billig abzugeben. J. Wolfs Wwe.

W o f f

Badnang. 2 Eimer guten verkauft auch inuweiße Luise Gampff.

Roten ital. Gebirgswein

vorzügliches Tafelgetränk, à 68 Pf. per Liter, verzollt ab Willingen empfindlich. Carl Otto jr. in Willingen, Baden. Naturwein.



Als anerkannt vorzügliche Fabrikate werden empfohlen: Aechter Trampler-Kaffee, Tramplers Kaffee-Essenz. Zu haben in allen Spezereihandlungen C. Trampler, Fabriken in Labr u. Bühl (Baden), Pratteln (Schweiz). M. Gegründet 1793.

Landweine

in den besten Qualitäten, rot und weiß, empfiehlt zu den billigsten Preisen Fr. Kumberger, Badnang.

Menscher-Ausbruch

(roter Ungarwein) untersucht und begutachtet, sowie von ärztlichen Autoritäten für Bleichsüchtige und Blutarmer besonders empfohlen, ist in Originalflaschen zu haben bei G. Müller, Conditor. Inmitten der Stadt ist eine geräumige

Werkstätte

für jedes Geschäft passend, mit 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. Holzraum folglich oder später zu vermieten. Ebenfalls ein freundliches, heizbares

Zimmer

mit oder ohne Möbel. Von wem? Auskunft in der Exped. d. Bl. Badnang. Zwei freundliche

Wohnungen

von je 3 Zimmern sind in dem Johannes Brenninger'schen Hause noch auf Jakob zu vermieten, ebenso einige Schennenböden. Liebhaber wollen sich wenden an David Wieland, Ziegler.

1 kleine Wohnung

hat zu vermieten Witwe Traub, Graben.

Eine Wohnung

vermietet, sowie 10 Eimer M o f f verkauft Karl Müller.

Gegen Sühneraugen und Warzen

empfehlen ein bewährtes Mittel M. Roser, obere Apotheke.

Eier & Butter

in stets frischer Ware, Butter auch in kleineren Quantitäten, empfiehlt Frau Kästle, Schillerstr. 3, 1 Treppe hoch. Badnang.

Eine Bither,

noch gut erhalten, verkauft billig Karl Niff, Musiker.

Gerbergesellen

sucht 2-3 tüchtige Arbeiter können eintreten bei W. Reck, Schreiner.

Kindenschneider

sofort Stellung bei Paul Winter, untere Mühle. Heiningen. Mehrere tüchtige

Steinschläger

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Steinbruchbesitzer Fr. Kübler. Mittwochnachmitt. 4 Uhr Abends Bahnhof. Schießen.